



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Maximilian Deisenhofer, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Benjamin Adjei, Cemal Bozoğlu, Gülseren Demirel, Florian Siekmann** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Ja zum Bürgerentscheid, Ja zu Olympischen und Paralympischen Spielen in Bayern!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt, dass die Landeshauptstadt München hinsichtlich der Bemühungen um die Spiele 2036, 2040 oder 2044 als erste deutsche Bewerberstadt die Bevölkerung verbindlich per Bürgerentscheid entscheiden lässt.

Der Landtag unterstützt die Bewerbung der Landeshauptstadt München und Bayerns um die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele mit dem eingereichten Konzept, das maßgeblich auf bestehenden Sportstätten beruht.

Der Landtag fühlt sich an das Ergebnis des Bürgerentscheids am 26. Oktober 2025 gebunden.

Begründung:

Gerade die Erfahrungen misslungener Bewerbungen um Olympische und Paralympische Spiele in Bayern haben eines schmerzhaft aufgezeigt: Die aktive und ehrliche Einbindung der Bevölkerung muss am Beginn aller Bemühungen stehen. Insofern ist die Landeshauptstadt München weiter als die drei anderen deutschen interessierten Ausrichterstädte und -regionen. Die bayerische Landeshauptstadt hat einen Entscheid als verbindlichste Form der Beteiligung samt konkretem Datum – den 26. Oktober 2025 – fixiert. München, Bayern und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) werden sich nur bewerben, wenn die Bevölkerung es will. Fällt der Entscheid negativ aus, endet der Bewerbungsprozess.

Das Sportreferat der Landeshauptstadt München hat ein Konzept entworfen, das zu einem überragenden Teil auf den Sportanlagen beruht, die bereits bestehen, nicht auf solchen, die erst noch zu bauen sind. Ein Konzept der kurzen Wege mit dem seit den Sommerspielen 1972 bestehenden Olympiapark als Herzstück. Nahezu die Hälfte aller Sportarten würde hier ausgetragen. Insgesamt 90 Prozent der Sportstätten liegen weniger als 30 km zum geplanten Olympischen Dorf entfernt und damit noch näher als die vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) geforderten 50 km. Spiele in München und Bayern sind im positiven Sinne bescheiden und deswegen nachhaltiger und günstiger zu haben als in Berlin, Hamburg oder in der Region Rhein-Ruhr.

Winterspiele in den Bayerischen Alpen wären aus ökologischer Sicht und bei den zu erwartenden drastischen Eingriffen in die Natur nicht zu verantworten. Die Argumente gegen eine solche Bewerbung, wie zum Beispiel bei München 2022, waren absolut berechtigt, entfallen aber bei einer Ausrichtung von Sommerspielen.

Bei allen Risiken und Bedenken bietet die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele in Bayern die Gelegenheit, intakte und moderne Sportstätten zu schaffen, die

langfristig für den gesamten Breitensport in Bayern genutzt werden können. Insbesondere von der möglichen Ausrichtung Paralympischer Spiele erhoffen wir uns einen spürbaren Schub für Barrierefreiheit und Inklusion. Gleichzeitig versprechen die Spiele bei einer kraftvollen Unterstützung durch Bund und Land einen Ausbau der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur: unter anderem in Form besserer Radwege und einer neuen U-Bahn-Verbindung. Beides stärkt den Nahverkehr in München ungemein und bedeutet einen Gewinn für alle Bürgerinnen und Bürger, nicht nur während der Spiele.

Egal, ob die Wiesen, die European Championships oder die Fußball-Europameisterschaft der Männer: Die Landeshauptstadt München ist erfahren, was Großereignisse anbelangt, hat seine Gastfreundschaft und Sportbegeisterung oft genug unter Beweis gestellt und verfügt über eine moderne Sicherheitsarchitektur.